

Den Preußen kostete die Schlacht bei Königgrätz an Todten 99 Offiziere und 1830 Mann, an Verwundeten 260 Offiziere und 6688 Mann, an Vermissten 270 Mann; den Oesterreichern und Sachsen an Todten 4861, an Verwundeten 13,920, an Vermissten 25,419, von welchen 19,800 unverwundet in preussische Gefangenschaft fielen, 161 Geschütze, 5 Fahnen, hunderte von Munitions-, Bagage-, Proviantwagen, viele tausend Gewehre u. s. w.

248. Berlin.

(Nach Daniel.)

Berlin war früher mit einer 15 Kilometer langen Mauer umgeben, die jetzt, nachdem die Stadt sich über dieselbe hinaus erweitert hat, stückweise niedergehauen worden ist. Der damalige Durchmesser der Stadt betrug 4 bis 6 Kilometer. Stellen wir uns auf die Lange Brücke oder Kurfürstenbrücke, so stehen wir zwischen dem alten Berlin und dem alten Köln, welches auf einer Insel in der Spree liegt, zwischen der alten nördlichen Stadt des bürgerlichen, gewerblichen Verkehrs und der südlichen Stadt, die neuer und prächtiger gebaut ist; neben uns sehen wir das Reiterstandbild des großen Kurfürsten. Gehen wir zuerst abwärts von der Insel in das eigentliche alte Berlin, so gelangen wir in die alte Königsstraße, die dasselbe wie eine Pulsader durchschneidet und die lebhafteste Straße der Stadt ist. Ununterbrochen bedeckt ein doppelter Wagenzug den Damm der Straße; rastlos wogt ein Menschenstrom an beiden Seiten auf den schmalen Bürgersteigen. In dieser Straße ist die große Post gelegen, und daher steigt die Lebendigkeit zu gewissen Tagesstunden ins Ungemessene.

Gehen wir aber nach der Langen Brücke zurück, so betreten wir von da aus die Spreeinsel, das alte Köln. Ein Gang von da aus quer durch die Stadt nach dem Brandenburger Thor zeigt uns die Hauptstadt in der Großartigkeit ihrer Prachtbauten und Denkmäler, und man muß zusehen, daß Berlin eine der schönsten Städte Europas ist.

Das königliche Schloß liegt auf der entgegengesetzten Seite der Insel und ist in seinem ältesten, der Spree zugekehrten Theile von Joachim II. 1540 angeführt, aber unter König Friedrich I. großartig erweitert; es ist ein längliches Viereck mit fünf Portalen, 160 Meter lang, 90 M. breit, 32 M. hoch. An Macht der Wirkung ist ihm kein anderes Fürstenschloß zu vergleichen. Der weiße Saal, 33 M. lang, 16 M. breit und 13 M. hoch, ist unter seinen vielen Sälen der größte. In ihm werden die hohen Feste im königlichen Hause gehalten, die Reichs- und Landtage eröffnet und geschlossen. — Das Schloß stößt mit seiner südwestlichen Langseite an den Schloßplatz, der als Weihnachtsmarkt dient, mit der nordöstlichen an den Lustgarten. An der Nordseite des Lustgartens liegen drei gewaltige und prächtige Gebäude, die drei großen Museen, die von drei preussischen Königen erbaut sind. Sie enthalten Gemälde, Bildsäulen, kostbare Geräthe und Kunstsachen aus allen Zeiten und Ländern. Da ist zuerst das sogenannte alte Museum König Friedrich Wilhelms III., das einem griechischen Tempel gleicht. Durch einen Säulengang ist mit dem alten Museum das dahinterliegende neue Museum verbunden, das Friedrich Wilhelm IV. erbaut hat. Und endlich ist unter König Wilhelm die National-Galerie hinzugekommen. Vor der Treppe des alten Museums im Lustgarten steht die 1500 Centner schwere Granit-schale aus einem großen erraticen Felsblock gearbeitet.

Gehen wir weiter dem Brandenburger Thore zu, so verlassen wir nahe am Schlosse die Spreeinsel und schreiten über die Schloßbrücke. Wir haben dann zur Rechten das gewaltige Zeughaus, ein Quadrat von 90 M. Seitenlänge. Es folgen dann links und rechts Königswache, Kommandantur, Palais des Kronprinzen, Platz am Zeughaus, Platz am Opernhaus, das Universitätsgebäude, das Opernhaus, das Bibliothekgebäude. Alles erinnert hier daran, daß Preußen ein Militärstaat ist, der dem Schwerte Ruhm und Glanz verdankt.